

# Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Mittwoch, 10. September 2008 · Nr. 212/37 D3

HERAUSGEGEBEN VON WERNER D'INKA, BERTHOLD KOHLER, GÜNTHER NONNENMACHER, FRANK SCHIRRMACHER, HOLGER STELTZNER

1,70 € D 2954 A F.A.Z. im Internet: faz.net

## CDU-Papier: Bonus für Gewerkschafter

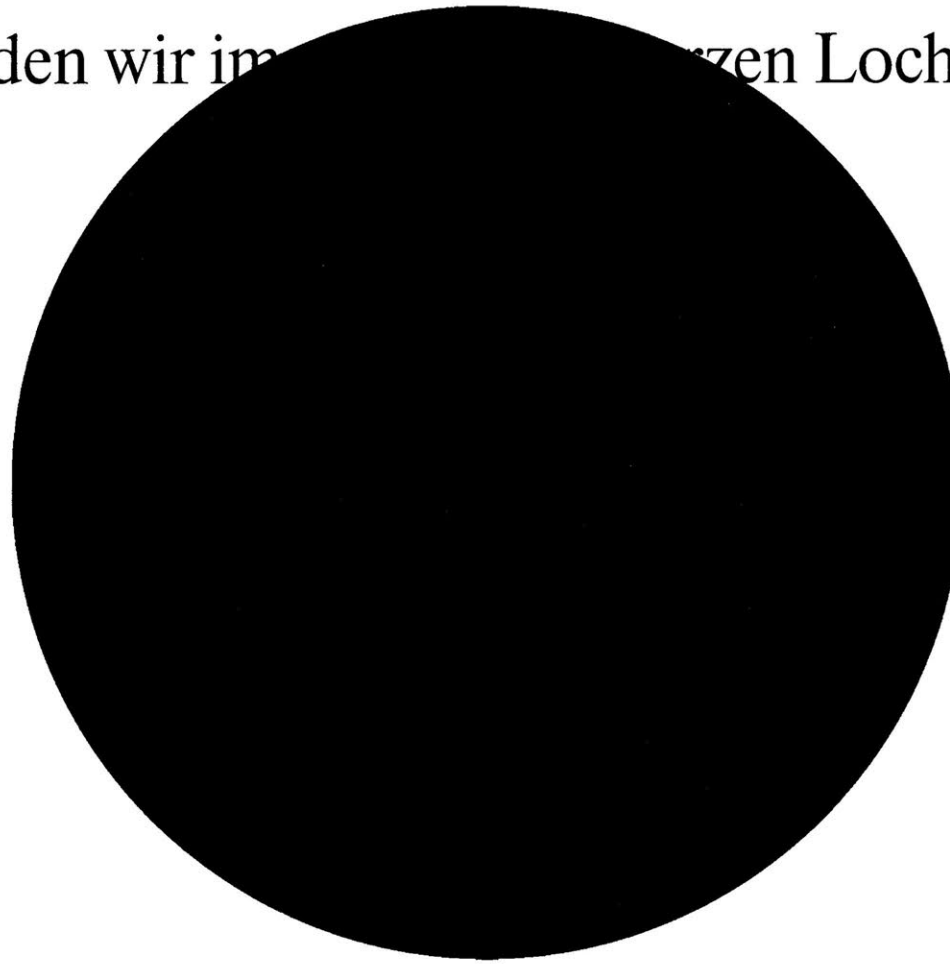
P.S. PETERSBERG, 9. September. Nordrhein-Westfalens CDU-Fraktion hat in einem am Dienstag verabschiedeten Eckpunktepapier besonders günstige Tarifvertragsbedingungen für Gewerkschaftsmitglieder angeregt. Die CDU schlägt darin vor, über „moderate tarifvertragliche Differenzierungsklauseln“ nachzudenken, „mit denen bestimmte tarifvertragliche Leistungen den Mitgliedern des Tarifpartners (Gewerkschaftsmitgliedern) vorbehalten bleiben“. Damit will die CDU Arbeitnehmer motivieren, sich in Gewerkschaften zu engagieren. Scharf kritisiert die CDU sogenannte Scheingewerkschaften, die von Arbeitgebern finanziert werden. „Wenn käuflichen Betriebsräten Strafen drohen, muss dies erst recht für gekaufte Gewerkschaften und deren Käufer gelten.“ Mit Sorge beobachte die CDU-Fraktion, wie die Bindungskraft von Tarifverträgen nachlasse. Die Tarifautonomie sei „ein emanzipatorisches, hart erkämpftes Recht der Arbeitnehmerbewegung“. Sozialminister Laumann (CDU) lobte die Abgeordneten, „dass sie sich getraut haben, den Finger in dieses Wespennest zu legen“. (Siehe Seite 4.)

## HEUTE

### Durchhalten in Afghanistan

Die Moral war schon besser bei der Bundeswehr in Kundus. In Feisabad schöpfen die Soldaten Hoffnung aus dem Engagement ihrer neuen afghanischen Kollegen. **Politik, Seite 3**

## Verschwinden wir im schwarzen Loch?



**Urknall in Genf** – Heute wird ein gigantisches Experiment gestartet: Wasserstoffkerne werden in der Schweiz hundert Meter unter der Erde in einer 27 Kilometer langen Kreisbahn beschleunigt. Ende des Jahres sollen sie aufeinanderprallen. Was passiert dann? Entstehen bislang unbekannte Teilchen?

Oder bekommt ein Tübinger Forscher recht, der vor Gericht zog, weil er glaubt, es entstünden „schwarze Löcher“, die so lange Materie anziehen, bis **Natur und Wissenschaft**, ja die ganze Erde untergeht? Unser Bild zeigt ein schwarzes Loch. Ein Schelm würde sagen: Es ist nicht echt. Foto F.A.Z.-Archiv

## Beck sieht sich als Opfer einer Intrige

„Absichtliche Falschinformationen“ / Wasserhövel neuer SPD-Bundesgeschäftsführer

han /holl BERICHT/MAINZ. 9. September. Wasserhövel schon einmal SPD-Bundes- sondern auf Leute, die meinen, sie müssen

## Nicht Dritter

Von Berthold Kohler

Er wisse, was auf ihn zukomme, sagte Frank-Walter Steinmeier, als er selbst verkünden musste, dass er der Erwählte sei. Das haben schon viele Kandidaten und vor allem Vorsitzende der SPD gedacht. Meistens, das erfuhr jetzt auch Kurt Beck, kam es aber doch ganz anders, nämlich so wie immer in der SPD. Wollte Steinmeier uns also sagen, er habe sein politisches Ende schon vor Augen? Am Wochenende konnte er aus nächster Nähe verfolgen, wie wieder ein ehemaliger Hoffnungsträger die SPD durch die Hintertür verließ. Die lässt ihre ganze Frustration darüber, dass der Lauf der Welt sich nicht nach ihren Utopien richtet, gewohnheitsmäßig an ihren Vorsitzenden aus. Leichten Mutes können daher nur Männer auf die Brücke dieser Partei treten, die, wie Müntefering, ihre politische Zukunft schon hinter sich haben.

Dessen von Steinmeier beförderte Rückkehr in den Führungskreis der Partei aber war für Beck nach all dem Spott und der Häme der vergangenen Wochen zu viel des Guten. Der alte Vorsitzende hätte wohl gerade noch damit leben können, im ersten Amt

der Partei Zweiter neben Steinmeier zu sein. Aber nicht Dritter hinter Müntefering, der nie einen Hehl daraus machte, was er von Beck hält. Doch Steinmeier brauchte unbedingt einen Zuchtmeister für die Partei, der ihm im nächsten Jahr, so gut es geht, den Rücken freihalten kann; Beck hatte dafür nicht mehr die nötige Autorität. Den Vorsitz selbst zu übernehmen wagte Steinmeier nicht. Das hätte die Parteilinke nicht lange mitgemacht. Deshalb hat die SPD jetzt, wie im Fall Beck, wieder einen Vorsitzenden, der nicht als Kanzlerkandidat in Frage kommt. Und einen Kanzlerkandidaten, den sich nur wenige als Vorsitzenden vorstellen können.

Doch auch wenn die Personalfrage geklärt ist – der Richtungsstreit in der SPD ist es nicht. Der Partei wurde am Sonntag mitgeteilt, dass sie sich in ihrer (selbstverschuldeten) Not abermals Müntefering anvertraut habe. Das wird aber nicht einmal das neue Tandem für ein Votum zur Fortsetzung der Agenda-Politik halten. Steinmeier und Müntefering können schon froh sein, wenn es ihnen unter Verweis auf die bevorstehende Wahl gelingt, aus der Reform-SPD und der Rückwärts-SPD wieder eine halbwegs schlagkräftige Formation zu schmieden, die nicht jedesmal zusammenfährt, wenn Lafontaine „buh“ sagt.

## Ring frei

Von Manfred Lindinger

Es ist fast ein Naturgesetz: Je tiefer die Teilchenphysiker in die Struktur der Materie blicken und je mehr Einzelheiten sie ihr entlocken wollen, desto größere und aufwendigere Beschleunigeranlagen benötigen sie. Mit einem Umfang von 27 Kilometern ist der Large Hadron Collider (LHC), der nach einer Bauzeit von fast fünfzehn Jahren am Europäischen Zentrum für Elementarteilchenforschung (Cern)

projekts den Weg für den Bau eines noch stärkeren Teilchenbeschleunigers ebnen, des International Linear Collider.

Einen messbaren Nutzen wird man aus den Forschungsergebnissen des LHC wohl kaum ziehen können. Das ist das Dilemma jeglicher Grundlagenforschung, auch wenn sie Fragen nachgeht, die unsere Existenz berühren. Ein Projekt wie der LHC wirft zwangs-